METZLER PHILOSOPHIE LEXIKON

Begriffe und Definitionen

METZLER PHILOSOPHIE LEXIKON

Begriffe und Definitionen

*Herausgegeben von
Peter Precht und Franz-Peter Burkard*

Verlag J. B. Metzler
Stuttgart · Weimar

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	<i>Seite V</i>
Autoren- und Kürzelverzeichnis	<i>Seite VII</i>
Abkürzungen	<i>Seite IX</i>
Logische und mathematische Symbole	<i>Seite XI</i>

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Metzler-Philosophie-Lexikon : Begriffe und Definitionen
/ hrsg. von Peter Prechtel und Franz-Peter Burkard.
– Stuttgart ; Weimar: Metzler, 1996
ISBN 978-3-476-01257-9
NE: Prechtel, Peter [Hrsg.]; Philosophie-Lexikon

ISBN 978-3-476-01257-9
ISBN 978-3-476-03561-5 (eBook)
DOI 10.1007/978-3-476-03561-5

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne
Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere
für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung
und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 1996 Springer-Verlag GmbH Deutschland
Ursprünglich erschienen bei J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung
und Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH in Stuttgart 1996

Vorwort

Das Lexikon Philosophie ist als Arbeitsmittel für die erste Orientierung innerhalb der philosophischen Begrifflichkeit konzipiert. Es soll den Studierenden der Philosophie (auch Studienanfängern), Wissenschaftlern anderer Fachgebiete und den philosophisch Interessierten ermöglichen, sich innerhalb der verschiedenen Gebiete der Philosophie die nötige begriffliche Übersicht zu verschaffen. Um diesem Anspruch zu genügen, muß das Lexikon so umfassend wie möglich sein, ohne seine Handlichkeit als einbändiges Nachschlagewerk zu verlieren. Angesichts der Tatsache, daß man es in der Philosophie weder mit monolithischen Lehrmeinungen noch mit fixiertem oder fixierbarem Wissen zu tun hat, lassen sich beide Ziele nicht einfach auf einen Nenner bringen. Für jede Begriffserläuterung galt es, eine hinreichend klare Darstellung ohne unzulässige Verkürzung zu finden. Für die Auswahl der Begriffe galt es, die Überrepräsentierung bestimmter Spezialgebiete zu vermeiden und das gesamte Spektrum philosophischer Fragestellungen abzudecken. Es liegt auf der Hand, daß ein solches Unternehmen nicht allein nach streng systematischen Gesichtspunkten zu bewerkstelligen ist.

Das Lexikon umfaßt den Bereich der abendländischen Philosophie von der Antike bis zur Gegenwart. Hinzukommen Grundbegriffe der chinesischen und indischen Philosophie. Einschränkungen bezüglich sogenannter Spezialphilosophien waren aus den oben genannten Gründen notwendig.

So wie sich um jeden »größeren« philosophischen Begriff eine ganze Problemstellung konzentriert, der dieser Begriff seine Bedeutung verdankt, so ist auch mit jeder Problemstellung ein Spektrum an philosophischen Reflexionen verbunden – entsprechend vielfältig sind die Antworten. Bei einzelnen Autoren haben zahlreiche Termini eine spezielle Ausformung erhalten. In solchen Fällen haben wir uns auf die für eine Position grundlegenden Begriffe konzentriert, die den Einstieg in das Werk eines Philosophen ermöglichen und von denen aus sich die weiteren Begriffe erschließen lassen. Das Lexikon kann nicht die Beschäftigung mit dem Autor ersetzen, sondern bestenfalls erste Hilfestellungen geben. Da philosophisches Denken immer auch einen Prozeß darstellt, haben wir versucht, die Bezüge herzustellen, in denen sich der betreffende Begriff bewegt, und ebenso, die Bedeutungsverschiebungen sichtbar zu machen. Auch an dieser Stelle waren Beschränkungen aus den genannten Gründen nicht zu vermeiden. Ein Großteil der Begriffe fügt sich nicht der definitorischen Festlegung, sondern wird erst in der historischen Ausfaltung hinreichend erkennbar; begriffsgeschichtliche Gesichtspunkte lassen sich immer auch als eigene Unterscheidungsgeschichte rekonstruieren. Im Lexikon waren hier Akzente historischer und systematischer Art zu setzen. Die Einbußen hinsichtlich der historischen Vielfalt der Begriffsdi-

mensionen versucht das Lexikon durch den Verweis auf kontroverse Verständnisse und zumindest die wichtigsten Bedeutungsdifferenzen zu kompensieren. Für umfassendere Darstellungen philosophischer Begriffe und Fragestellungen verweisen wir auf die folgenden Werke, die natürlich auch in den Artikeln des Lexikons zur Anwendung kamen: auf das *Historische Wörterbuch der Philosophie*, hrsg. von J. Ritter und K. Gründer, auf die *Enzyklopädie Philosophie und Wissenschaftstheorie*, hrsg. von J. Mittelstraß, auf die *Europäische Enzyklopädie zu Philosophie und Wissenschaften*, hrsg. von H.J. Sandkühler. Für die Darstellung von einzelnen Philosophen verweisen wir auf das *Metzler Philosophenlexikon*.

Begriffe aus Einzelwissenschaften wie Physik, Mathematik, Sprachwissenschaft, Psychologie, Soziologie, Biologie sind im Lexikon vertreten, soweit sie Eingang in philosophische Kontexte gefunden haben und Bestandteil philosophischer Argumentation geworden sind.

Die Artikel geben die Werke der für den behandelten Begriff repräsentativen Autoren an und bieten, soweit es angebracht erscheint, einführende oder weiterführende Literatur neueren Datums, die den Einstieg in die dem Begriff zugehörige Thematik ermöglichen soll.

Die einzelnen Begriffserläuterungen sollen jeweils für sich selbst verständlich sein, ohne daß der Leser durch zahlreiche Verweise zu ständigem Weiterblättern genötigt wäre; daraus resultieren Redundanzen solcherart, daß Begriffe in jeweils anderem Zusammenhang nochmals erläutert werden. Die vorhandenen Verweise (?) sind ein Angebot für den Leser, dem thematischen Bezug innerhalb des Lexikons nachzugehen. Wo es aus Gründen der Verständlichkeit geboten war, wurde mitunter der Erläuterung eines Begriffes mehr Platz eingeräumt, als es dessen systematischer Stellenwert hätte erwarten lassen.

*

An dieser Stelle gilt unser ausdrücklicher Dank dem Verlag, speziell Bernd Lutz, der diese Konzeption mitgetragen hat. Er war es auch, der das Projekt und damit auch die Herausgeber mit entsprechendem Druck vorangetrieben hat. Bisweilen bedurfte es eines äußeren Zwanges, über unseren »philosophischen Schatten« zu springen und uns für eine Fassung eines Artikels zu entscheiden, den wir nur zu gerne im x-fachen Umfang gebracht hätten.

Danken möchten wir auch den Mitarbeitern des Metzler-Verlags, Ute Hechtfisher, Norbert Retlich und Oliver Schütze für ihre engagierte Arbeit in verschiedenen Phasen des Projektes.

Carmen-Marion Herrmann und Ruth Dommaschk möchten wir herzlich für mühevollen redaktionellen Arbeit danken.

VI **Vorwort**

Michael Quante, Münster, möchten wir namentlich erwähnen. Er hat nicht nur zahlreiche eigene Artikel verfaßt, sondern in spontaner und engagierter Weise weitere Mitautoren gewonnen. Für die Herausgeber war es eine angenehme Erfahrung, wie Herr Quante das Anliegen des Lexikons uneigennützig zu seiner eigenen Sache machte und zum Gelingen des Projekts beigetragen hat.

Einen ganz persönlichen Dank habe ich an Gerhard Gehrke, Max Karges und Manfred Voith zu richten,

die mir mit sämtlichen Geräten und unter denkwürdigen Umständen geholfen haben, als mein Computer ausgerechnet in der Endphase der Produktion seine technische bzw. elektronische Intelligenz aufgab und seine Mitarbeit verweigerte (PP).

Berlin/Würzburg,
im Oktober 1995

Peter Prechtl
Franz-Peter Burkard

Autoren- und Kürzelverzeichnis

AA	Andreas Arndt, Berlin	GOS	Gottfried Schwitzgebel, Mainz
AB	Andreas Bartels, Gießen	GS	Georg Scherer, Oberhausen
AC	Andreas Cremonini, Basel	GSO	Gianfranco Soldati, Tübingen
AE	Achim Engstler, Münster	HB	Harald Berger, Graz
AG	Alexander Grau, Berlin	HDH	Han-Ding Hong, Düsseldorf
AK	André Kieserling, Bielefeld	HG	Helmut Glück, Bamberg
AN	Armin Nassehi, Münster	HGR	Horst Gronke, Berlin
AR	Alexander Riebel, Würzburg	HL	Hilge Landweer, Berlin
BBR	Birger Brinkmeier, Münster	HND	Herta Nagl-Docekal, Wien
BC	Bernadette Collenberg, Münster	HPS	Helke Pankin-Schappert, Mainz
BD	Bernhard Debatin, Berlin	IR	Ines Riemer, Hamburg
BG	Bernward Gesang, Kusterdingen	JA	Johann S. Ach, Münster
BI	Bernhard Irrgang, Dresden	JC	Jürgen Court, Köln
BK	Bernd Kleimann, Tübingen	JH	Jörg Hardy, Münster
BKÖ	Boris Kositzke, Tübingen	JK	Jörg Klawitter, Würzburg
BL	Burkhard Liebsch, Bochum	JM	Jörg F. Maas, Hannover
BR	Boris Rähme, Berlin	JP	Jörg Pannier, Münster
BS	Berthold Suchan, Gießen	JQ	Josef Quitterer, Innsbruck
BZ	Bernhard Zimmermann, Allensbach	JR	Josef Rauscher, Mainz
CA	Claudia Albert, Berlin	JRO	Johannes Rohbeck, Berlin
CI	Christian Iber, Berlin	JS	Joachim Söder, Würzburg
CJ	Christoph Jäger, Leipzig	JSC	Jörg Schmidt, München
CK	Christian Kanzian, Innsbruck	KDZ	Klaus-Dieter Zacher, Berlin
CL	Cornelia Liesenfeld, Augsburg	KE	Klaus Eck, Würzburg
CLK	Clemens Kauffmann, Lappersdorf	KH	Kai-Uwe Hellmann, Berlin
CM	Claudius Müller, Nehren	KHG	Karl-Heinz Gerschmann, Münster
CO	Clemens Ottmers, Tübingen	KHL	Karl-Heinz Lembeck, Trier
CP	Cristina de la Puente, Stuttgart	KJG	Klaus-Jürgen Grün, Frankfurt a.M.
CS	Christian Schröder, München	KRL	Karl-Reinhard Lohmann, Witten
CSE	Clemens Sedmak, Innsbruck	KS	Kathrin Schulz, Würzburg
CZ	Christian Zeuch, Münster	KSH	Klaus Sachs-Hombach, Magdeburg
DG	Dorothea Günther, Würzburg	LG	Lutz Geldsetzer, Düsseldorf
DGR	Dorith Grugel, Münster	LR	Leonhard Richter, Würzburg
DH	Detlef Horster, Hannover	MA	Mauro Antonelli, Graz
DHB	Daniela Hoff-Bergmann, Bremen	MB	Martin Beisler, Gerbrunn
DIK	Dietmar Köveker, Frankfurt a.M.	MBI	Marcus Birke, Münster
DK	Dominic Kaegi, Heidelberg	MBO	Marco Bonato, Tübingen
DKÖ	Dietmar Köhler, Witten	MD	Max Deeg, Würzburg
DL	Dorothea Lüddeckens, Veitshöchheim	ME	Michael Esfeld, Münster
DP	Dominik Perler, Göttingen	MFM	Martin F. Meyer, Münster
EE	Eva Elm, Berlin	MK	Matthias Kunz, München
EJ	Eva Jelden, Berlin	MKL	Martin Kleinsorge, Aachen
EF	Elisabeth Fink, Berlin	MKO	Mathias Köfler, Mainz
EM	Ekkehard Martens, Hamburg	ML	Mark Lekarew, Berlin
ER	Eberhard Rüddenklau, Staufenberg	MM	Matthias Maring, Karlsruhe
EWG	Eckard Wolz-Gottwald, Davensberg	MN	Marcel Niquet, Neu-Isenburg
EWL	Elisabeth Weisser-Lohmann, Bochum	MQ	Michael Quante, Münster
FG	Frank Grunert, Münster	MR	Mathias Richter, Rottenburg
FPB	Franz-Peter Burkard, Würzburg	MRM	Marie-Luise Raters-Mohr, Münster
GK	Georg Kneer, Münster	MS	Manfred Stöckler, Bremen
GKB	Gudrun Kühne-Bertram, Ochtrup	MSI	Mark Siebel, Hamburg
GL	Georg Lohmann, Berlin	MSU	Martin Suhr, Hamburg
GM	Georg Mildenberger, Tübingen	MW	Markus Willaschek, Münster
GME	Günther Mensching, Hamburg	MWÖ	Matthias Wörther, München
GMO	Georg Mohr, Münster	NM	Norbert Meuter, Berlin
GN	Guido Naschert, Tübingen	OFS	Orrin F. Summerell, Bochum

VIII Autoren- und Kürzelverzeichnis

PE	Peter Eisenhardt, Frankfurt a.M.	TG	Thomas Grundmann, Bonn
PCL	Peter Ch. Lang, Frankfurt a.M.	TH	Thomas Hammer, Frankfurt a.M.
PK	Peter Kunzmann, Würzburg	TK	Thomas Kisser, München
PN	Peter Nitschke, Münster	TM	Thomas Mormann, Unterhaching
PP	Peter Prechtel, München/Berlin	TN	Thomas Noetzel, Marburg
RD	Ruth Dommaschk, Würzburg	UB	Ulrich Baltzer, München
RDÜ	Renate Dürr, Karlsruhe	UM	Ulrich Metschl, Bayreuth
RE	Rolf Elberfeld, Würzburg	VG	Volker Gerhardt, Berlin
REW	Ruth Ewertowski, Stuttgart	VM	Verena Mayer, München
RH	Reiner Hedrich, Gießen	VP	Veit Pittioni, Innsbruck
RHI	Reinhard Hiltcher, Stegaurach	WAM	Walter Mesch, Tübingen
RK	Reinhard Kottmann, Münster	WB	Wilhelm Baumgartner, Würzburg
RL	Rudolf Lütke, Schaan	WH	Wolfram Hinzen, Bern
RM	Reinhard Mehring, Berlin	WJ	Werner Jung, Duisburg
RP	Roland Popp, Bremen	WK	Wulf Kellerwessel, Aachen
RS	Regina Srowig, Würzburg	WL	Winfried Löffler, Innsbruck
RTH	Robert Theis, Strassen	WM	Wolfgang Meckel, Butzbach
RW	Raymund Weyers, Köln	WN	Wolfgang Neuser, Heidelberg
SD	Steffen Dietzsch, Hagen	WP	Wolfgang Pleger, Cochem/Dohr
SIK	Simone Koch, Bochum	WS	Werner Schüßler, Trier
SP	Stephan Pohl, Dresden	WST	Wolfgang Struck, Göttingen
TB	Thomas Bausch, Berlin	WSU	Wolfgang Schulz, Tübingen
TBL	Thomas Blume, Dresden	WvH	Wolfram von Heynitz, Weiburg
TF	Thomas Friedrich, Würzburg		

Abkürzungen

a.	Articulus
Abh.	Abhandlung(en)
Anm.	Anmerkung
Aufl.	Auflage
Bd., Bde.	Band, Bände
Beih.	Beiheft(e)
Diss.	Dissertation
eingel.	eingeleitet
Einl.	Einleitung
Erg. Bd.	Ergänzungsband
erl.	erläutert
Frg.	Fragment
Fs.	Festschrift
GW, Ges. Werke	Gesammelte Werke
Hdb.	Handbuch
Hg., hg.	Herausgeber, herausgegeben
Jb.	Jahrbuch
Jg.	Jahrgang
Kap.	Kapitel
Nachdr.	Nachdruck
ND	Neudruck
NF.	Neue Folge
q., qu.	Quaestio
S.	Sutras
Suppl.	Supplement
U.	Upanisad
u.ö.	und öfter
übers.	übersetzt
V.	Veda
Zs.	Zeitschrift(en)

Abkürzungen von Einzelwerken

HWPh.	Historisches Wörterbuch der Philosophie. Hg. v. J. Ritter u. K. Grün-der. Basel 1971 ff.
Aristoteles	
an. pr.	Analytica priora
an. post.	Analytica posteriora
de an.	De anima
Eth. Nic.	Ethica Nicomachea
Met.	Metaphysik
Hegel	
Enc.	Encyklopädie der philosophischen Wissenschaften (³ 1830)
Logik	Wissenschaft der Logik (1812/1816)
Phänom.	Phänomenologie des Geistes (1807)
Rechtsphil.	Grundlinien der Philosophie des Rechts (1821)

Kant	
GMS	Grundlegung zur Metaphysik der Sitten
KpV	Kritik der praktischen Vernunft
KrV	Kritik der reinen Vernunft
KU	Kritik der Urteilskraft
Proleg.	Prolegomena zu einer jeden Meta-physik...
Thomas v. Aquin	
S.th.	Summa theologiae
Wittgenstein	
Phil. Unters.	Philosophische Untersuchungen
Tract.	Tractatus logico-philosophicus

Abkürzungen von Werkausgaben und Sammlungen

Descartes	
Oeuvres	Oeuvres, I-XII, hg. Adam/Tannery, Paris 1897–1910, bzw. I-XI, 1964–1974
Fichte	
Ges. Ausg.	Gesamtausgabe der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Hg. R. Lauth und H. Jacob. Stutt-gart-Bad Cannstatt 1964 ff.
Hegel	
Ges. Werke	Gesammelte Werke, Hamburg 1968 ff.
Sämtl. Werke	Sämtliche Werke, Hg. Glockner, Stuttgart 1927–1939
Husserl	
Hua.	Husserliana. Den Haag 1950 ff.
Kant	
Akad.-Ausg.	Gesammelte Schriften, hg. Königl. Preußische Akademie der Wissen-schaften, Berlin 1902 ff.
Marx/Engels	
MEGA	Historisch-kritische Gesamtaus-gabe. Frankfurt/Berlin/Moskau 1927–1935 (unvollständig)
MEW	Werke. Berlin 1956–1968
PG	J. P. Migne (Hg.): Patrologiae cur-sus completus. Series I: Ecclesia graeca. Paris 1857–1912
PL	J. P. Migne (Hg.): Patrologiae cur-sus completus. Series II: Ecclesia latina. Paris 1841–1864

X **Abkürzungen**

Schelling		Stoiker	
Hist.-krit.Ausg.	Historisch-kritische Ausgabe. Hg. H. M. Baumgartner u. a. Stutt- gart-Bad Cannstatt 1976 ff.	SVF	Stoicorum veterum fragmenta. Hg. J. v. Arnim. Leipzig 1903–1924
Sämtl. Werke	Sämtliche Werke. Hg. K. F. A. Schelling. Stuttgart 1856–61	Vorsokratiker VS	Die Fragmente der Vorsokratiker. Hg. H. Diels/W. Kranz ⁶ 1951 (und weitere Aufl.)

Logische und mathematische Symbole

A, B, C	Zeichen für Mengen oder für Aussagenkonstante	
a, b, c	Zeichen für Elemente oder für Individuenkonstante	
F, G, H	Zeichen für Prädikate	
X, Y, Z	Zeichen für Individuenvariable	
gdw.	genau dann, wenn	
p	wird zur Kennzeichnung einer propositionalen Aussage verwendet, z. B.: »ich behaupte, daß die Straße naß ist« – »ich behaupte, daß p«, oder »es ist wahr, daß p«	
p und q	in der Aussagenlogik Zeichen für die Teilsätze, die durch die Junktoren verknüpft werden.	
ε	es ist/es hat	affirmativa Kopula
ε'	es ist nicht/hat nicht	negative Kopula
<p>Die Kopula »ε« verbindet Objektausdrücke und Eigenschafts- oder Klassenausdrücke zu einem Satz, ebenso geordnete Paare von Gegenstandsausdrücken und zweistellige Beziehungsausdrücke, geordnete Tripel von Gegenstandsausdrücken und dreistellige Beziehungsausdrücke – z. B.: »Jürgen ist <i>Element</i> der Klasse der Begabten« – »$j \in \lambda x(x \in B)$«; »Stephan <i>ist</i> verliebt in Carola« – »$\langle s, c \rangle \in Lb$« (wobei »s« für »Stephan«, »c« für »Carola« und »Lb« für »verliebt in« steht).</p>		

Junktoren (Aussagenlogik)

$\neg$	nicht (Negation)	Negator
$\wedge$	und (Konjunktion)	Konjunkt
$\vee$	oder (nicht ausschließendes »oder«)	
	(Adjunktion oder Disjunktion)	Adjunkt oder Disjunkt
$\supset, \rightarrow$	wenn – dann (Implikation oder Subjunktion)	Implikator/Subjunkt
$\equiv, \leftrightarrow$	genau dann, wenn (Äquivalenz oder Bisubjunktion)	Äquivalentor/Bisubjunkt/ Biimplikator
weitere logische Konstante		
$\vee, \leftrightarrow$	entweder – oder, i. S. v. ausschließendes »oder« (Kontravalenz)	Kontravalentor

Quantoren (Quantoren- oder Prädikatenlogik)

$\wedge, \forall$	alle	Allquantor
	z. B.: $\forall x$ – zu lesen als: für alle x gilt	
$\vee, \exists$	es gibt mindestens/einige	Existenzquantor
	z. B.: $\exists x$ – zu lesen als: es gibt mindestens ein x, für das gilt ...	

Folgerungssymbole

$\rightarrow$	folglich (bei einem gültigen Schluß)	
$\vdash$	herleitbar/ableitbar/beweisbar (syntaktischer Folgerungsbegriff – bspw. der Satz »A« ist ableitbar aus einer Menge <i>M</i> von Sätzen)	
$\models$	folgt/impliziert logisch (semantischer Folgerungsbegriff – bspw. ein Satz »A« folgt logisch aus einer Menge von Sätzen)	

XII Logische und mathematische Symbole

Regel- und Kalkülsymbole

$\Rightarrow$	es ist erlaubt, von ... überzugehen zu ...
$\Leftrightarrow$	es ist erlaubt, von ... überzugehen zu ... und umgekehrt
$= \text{df}, \Leftarrow, :=$	nach Definition gleich

Relationssymbole

$=$	gleich
$\neq$	nicht gleich
$\equiv$	identisch
$\sim$	äquivalent
$<$	kleiner
$\leq$	kleiner oder gleich
$>$	größer
$\geq$	größer oder gleich

Modallogik

$\Diamond$	es ist möglich, daß
z.B.:	
S	– Sokrates war ein Philosoph
$\Diamond S$	– es ist möglich, daß Sokrates ein Philosoph war
$\Diamond \neg S$	– es ist möglich, daß S. kein Philosoph war
$\neg \Diamond S$	– es ist nicht möglich, daß S. ein Philosoph war
$\neg \Diamond \neg S$	– es ist nicht möglich, daß S. kein Philosoph war

$\Box$	es ist notwendig, daß
--------	-----------------------

$\Rightarrow, \rightarrow$	strikte Implikation: $p \Rightarrow q = \text{df } \Box (p \rightarrow q)$ z.B.: wenn (im Straßenverkehr) ein Auto die Vorfahrt hat, dann hat es notwendigerweise das von rechts kommende Auto
----------------------------	--

$\models$	semantische (modelltheoretische) Erfüllungsrelation
-----------	---

Syllogistik

S	Subjekt
P	Prädikat
a	universell bejahend (affirmo universaliter)
e	universell verneinend (nego universaliter)
i	partiell bejahend (affirmo partialiter)
o	partiell verneinend (nego partialiter)

Mengenlehre

$\langle x, y \rangle$	geordnetes Paar
$\{x, y\}$	Paarmenge mit Elementen x, y
λ	die Klasse der / Inbegriff der z.B.: $\lambda x (x \in Ph)$ – zu lesen als: »die Klasse der Philosophierenden«
ι	derjenige, diejenige, dasjenige; gibt es einen und nur einen Gegenstand, der die Eigenschaft F hat, dann wird er durch den Ausdruck $\iota x (x \in F)$ gekennzeichnet – zu lesen als: »dasjenige Ding, das F ist«
$\in$	Element von
$\notin$	nicht ein Element von

$\subset$	echte Menge von – z. B.: $M \subset N$ – M ist echte Menge von N
$\subseteq$	Teilmenge von / eingeschlossen in / enthalten in z. B.: » $F \subseteq G$ « – zu lesen als: »Die Klasse/Menge F ist Teilklasse/Teilmenge von G«
$\emptyset, \{\}$	leere Menge
$\cup$	Vereinigung von ... und ...
$\cap$	Durchschnitt von ... und ...
$M \setminus N$	Differenzmenge/-klasse
$f: M \rightarrow N$	f ist eine Abbildung von M in N
ω	kleinste unendliche Zahl
$\mathbb{N}$	Menge der Natürlichen Zahlen
$\mathcal{L}$	formale Sprache erster Stufe